

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 5 (1879)  
**Heft:** 7  
  
**Artikel:** Verleumdung  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-424023>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich bin der düstere Schreiber  
Und fühle mich ganz entzückt,  
Daß endlich dem Telegraphen  
Eine Mehreinnahme geglückt.

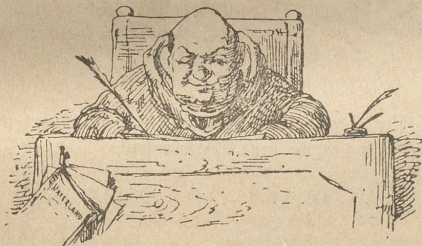
Ja wahrlich, man muß es ihm lassen,  
Das ist ein Blizinstitut,  
Das, trotz Erhöhung der Taxen,  
So vorteilhaft amtet und gut.

Nur möcht' ich noch gerne wissen,  
Ob dieser große Gewinn,  
Nicht etwa — was möglich — entstanden  
Durch knausriges — Löhne abzieh'n?



Nachdem St. Gotthard mit Erfolg sich eine Unterstützung des Schweizervolkes gesichert hat, zeigt St. Peter plötzlich erneuten Appetit nach den Brosamen, welche sein unersättlicher Kollege übrig gelassen und geht mit dem Bettelsack im Lande umher, zu suchen, wie er der Wittwe letztes Scherlein verschlinge. Damit nun das Volk nicht nöthig hat, fortwährend beiden Heiligen den Tisch zu decken, erlaubt sich „Nebelspalter“ den Vorschlag, sie Beide an einer Krippe zu versorgen und zwar, indem der Papst Leo den vakanten Posten des — Oberingenieurs der Gotthardbahn erhält.

Stanislaus an Ladislaus.



Lieber Bruter!

Heut muß ich dem hochwirdigen Dethahn Ruggli in Gosen eine abost-hohltische Bullam schreiben, weil ehrs auch mit denen hungerichten Schulmaistern halten duht. Da die Bullen ladeinigt sind und der Hergotd nuhr ladeinicht verschütt, so schrib ich in schenen Häglamenthern und überseigte sie dann, damieß die liepe Köchin des Dethahns auch lassen kann.

Lieber Ruggli Dethahn! willst du mit die Wölpen auch hüllen?

Schämst du nicht, die Antichriften die Leerer zu schipen?

Wenn sie Siech nicht bezwingen, so jage man alle in Schuppittel.

Hailliger Gall, du sielest darob for Schreck in die Thornen.

Hat der St. Galliger förges Gält, so gäp er's dem Pfarrer!

Dar hats nötiger alz der hungrige Lubimagischer.

Ober der feischen Nonn und dem noch viel feischeren Kapu-

Ziner, der Teifel serjagd und Sehlen in Himmel beferdert.

Aber Reischpäg vor Mels! das kimmt in Abraham's Schooß noch;

Weills dem Kaplon den Lohn verhöcht und den Lehrern mir gab.

Schmeiße du Häper Gottd, das unerschamte Gesey bady —

Ap und erleichte das Folt durch den Falk und die Uznacherzeibdung!

Jetzt können's die liepen Köchinnen auch läsen!

Fife faleque!

Semper tuus Stanispediculus.

Verleumdung.

In Wintertthur sind Trichinen entdeckt worden. Es ist diese Nachricht um so auffallender, als die Stadt Wintertthur in den letzten Jahren durchaus kein — Schwein hatte.

Ehrlich. Hast Du gehört, daß der Papst wieder Peterspfennige braucht?

Ehrsam. Ja wohl und nun?

Ehrlich. Dem Manne könnte nun Zürich sehr gut helfen.

Ehrsam. Wie so?

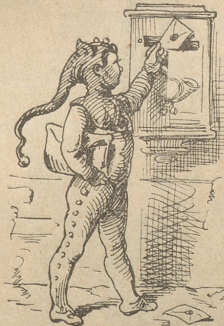
Ehrlich. Er schickt ihm einfach seine beiden Nationalrathskandidaten Peter und Pfenniger; dann hat er gewiß bald Peter-Pfennig genug.

### Vermischte Nachrichten.

In Neumünster wurden durch die Gesundheitskommission drei Hühner dem Strafrichter übergeben, weil sie zu leichte Eier legten. — Dem Komiker Bülker vom Stadttheater in Zürich wurde von der Polizei verboten, zu seinem Benefiz „Jongleur“ zu geben, da man nicht ohne Grund für zu viele und zu große Zwerchfellerstüßungen fürchtet, was zu gesund sein soll. — Im I. Wahlkreis großer Streit über den Kandidaten für die Nationalrathswahl; Herr Pfenniger tritt seine Stiefel auf der äußersten Linken und Herr Peter auf der äußersten Rechten ab. Ein Ausgleich ist unmöglich, da Herr Peter behauptet, wer rechts gehe, ziehe links (ufrig) am meisten. — Der Thiergarten in Basel gedeiht vortrefflich; die Othob-Dren seien noch nie so gut gerathen, wie dieß Jahr.

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

### Briefkasten der Redaktion.



Spatz. Wir dürfen dieses Herrn Gelehrsamkeit nicht zu lange auf den Scheffel stellen; insbesondere, wenn er über schon behandelte Dinge spricht. Hoffentlich richtet er gleichwohl etwas aus. — B. i. U. „Wenn Einer hat ein langes Ohr, so kann er werden Professor; hat Einer gar zwei lange Ohren, so stempelt man ihn zum Doktor“; so heißt das gewünschte Sprüchlein. — R. i. A. Im „Grenz“ ist zum Verkauf angeschrieben: „In Folge Aufgabe einer Hochzeit ein solides zweischläfliches Bett!“ — P. i. R. Der „Kranken- und Begräbnisverein Neumünster“ theilt mit, daß er einen Abwart gewählt habe und schreibt: „Indem wir von dieser Wahl der Tit. Einwohnerlichkeit Kenntniß geben, fühlen wir uns für das bisher geschenkte Zutrauen zum besten Dank verpflichtet und werden es uns auch fernerhin angelegen sein lassen, das gütliche Wohlwollen der Einwohnerlichkeit zu erhalten.“ Hoffentlich werden die Beerdigten nichts gegen dieses Selbstlob einwenden. — Z. Z. „Mandglossen“ sollen willkommen sein, wenn sie etwas wollen. — W. i. V. Wir bitten recht sorgfältig zu arbeiten; Illustrationsvorschriften unnüß. — R. L. i. St. G. Eher für die „Z. L.“ geeignet. — A. A. i. G. Von einem derartigen Blatte haben wir noch nichts gehört. — Beiträge sollen willkommen sein. — N. N. Eine vortreffliche Schrift: „Ueber die Wiedereinführung der Todesstrafe“ ist dieser Tage in Marzial's Buch- und Kunsthandlung in Bern erschienen. Geschrieben von Prof. Dr. Giltu, ist dieselbe weitaus das Beste, was die Neuzeit über dieses Kapitel prodigirt hat. — F. J. i. Cal. Vielen Dank für die amerikanischen Blätter. Vielleicht das Eine oder Andere zu verwerthen. Beste Grüße. — P. i. M. Das G'stlein war nicht böse gemeint, bedarf also auch keiner Antwort, und Plag zum Polemischen haben wir ohnedieß nicht. — Fourchambault. Ueberall still. R. wird an die Hand genommen, sobald die nöthigen Vorarbeiten gemacht sind. Das Tableau der Bundesversammlung kann selbstverständlich erst nach Beendigung aller Wahlen erscheinen. — Peter. Ja, ja; aber gleichwohl — Gruf. — F. K. Vielen Dank; gelegentlich. — V. R. i. St. G. Wir müssen etwas Bestimmteres haben. — N. Niemals. — H. B. i. Z. Für unser Blatt viel zu lang. — ? i. Z. Das ist eine neue, aber hier sehr angezeigte Taktik, daß man, um seinen Kandidaten durchzubringen, den Gegenkandidaten rühmt. So hält man sich die Hände frei und sagt nichts — Unverantwortliches. — Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

### Abonnements

auf den „Nebelspalter“ werden fortwährend angenommen

per 3 Monate Fr. 3, per 6 Monate Fr. 5. 50,

per 12 Monate Fr. 10

franko durch die Schweiz, für das Ausland mit Portozuschlag.

Die schon erschienenen Nummern werden nachgeliefert.

Die Expedition.

Hierzu eine Annoncen-Beilage.